

Verantwortl. Redakteur: J. B. N. D. Köhler in Stettin.  
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 2-4

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.  
vierteljährlich.

Anzeigen: die Zeitungs- oder deren Raum im Morgenblatt  
15 Pf., im Abendblatt und Neuesten 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

## Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Schulstraße 9 und Kirchplatz 2.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank, Berlin. Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld W. Thienes, Greifswald G. Illies, Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg. Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens, Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

### Die Stichwahlen in Paris.

Ueber die Pariser Stichwahlen gingen uns folgende Depeschen zu:

**Paris, 6. Oktober.** Die Beteiligung an den heutigen Stichwahlen war eine sehr zahlreiche, vollzog sich aber in vollständiger Ordnung und Ruhe, ohne jeden Zwischenfall.

**Paris, 6. Oktober, Abends 8 Uhr 15 Min.** Resultate der Stichwahlen. 1. Pariser Arrondissement: der Minister der öffentlichen Arbeiten, Jules Simon (Republikaner) mit 6113 Stimmen gegen Turquet (Boulangist) gewählt, welcher nur 5417 Stimmen erhielt. 9. Arrondissement: 2. Wahlkreis: Berger (Republikaner) mit 6136 Stimmen gewählt, Aubrey (Revisionist) erhielt 4867 Stimmen. 11. Arrondissement: Floquet (Republikaner) gewählt mit 5284 Stimmen, Nicot (Boulangist) erhielt 3208 Stimmen. 18. Arrondissement: Laissant (Boulangist) gewählt mit 3600 Stimmen, Lafont (radikal) erhielt 3214 Stimmen. — Im Departement der Gironde sind die Boulangisten Schide und Lafmelle gewählt.

**Paris, 6. Oktober, Abends 9 Uhr.** Ergebnis der Stichwahlen. 2. Arrondissement: Mesurier (Republikaner); 4. Arrondissement: 1. Wahlkreis: Barodet (Republikaner); 2. Wahlkreis: Chassaigne (Republikaner); 5. Arrondissement: Naquet (Boulangist); 6. Arrondissement: Despres (Republikaner); 8. Arrondissement: Marius Martin (Boulangist); 9. Arrondissement: 1. Wahlkreis: Emile Ferry (Republikaner) gewählt; ferner im Departement du Nord, 1. Wahlkreis von Lille: Werquin (Republikaner), im Departement Gironde, 3. Wahlkreis: Jourde (Boulangist); im Departement Rhone, 5. Vorort Wahlkreis: Goutier (Socialist), 6. Wahlkreis: Guillaumon (Republikaner), 7. Wahlkreis: Berard (Republikaner). In Velleville wurde der Socialist Dumay mit 5584 Stimmen gegen Rochefort gewählt, der nur 4054 Stimmen erhielt. — In Paris bewegte sich auf den Boulevards eine zahlreiche, lebhaft erregte Menschenmenge, welche verschiedene Rufe laut werden ließ. Die berittene republikanische Garde hielt jedoch die Fikulation ohne besondere Mühe offen.

**Paris, 6. Oktober, Abends 10 Uhr 30 Minuten.** Ergebnisse der Stichwahlen. In Paris wurden ferner gewählt die Republikaner Dreyfus, Chaumets, Jacques, Marthe, Michon, Lanfani, Ledron. In Roubaix St. Germain wurde Mermeix (Boulangist) mit 5001 Stimmen gegen Cochin (Konfessionist, welcher 4828 St. und Freysult (Republikaner), welcher 4679 St. erhielt, gewählt. In Vincennes wurde Richard (Boulangist), in Charente Bonnard (Republikaner), in Var Raspaal (Republikaner), in Nantes Seville (Republikaner) gewählt.

**Paris, 6. Oktober, 11 Uhr 10 Minuten.** Abends. In Paris sind gewählt: die Republikaner Manjan, Dovelacque, Marcotian, die Boulangisten Lant, Lesenne, Merly, Ernest Roche. — In Toulouse ist Constant mit 8394 St. gegen Siffert gewählt, welcher 6883 St. erhielt. Von 51 bisher bekannten Wahlergebnissen sind 37 republikanisch und 14 oppositionell ausgefallen.

**Paris, 6. Oktober, 11 Uhr 55 Minuten.** Abends. Von den 94 bekannten Wahlergebnissen sind 68 republikanisch und 26 oppositionell.

**Paris, 6. Oktober, Abends 12 Uhr 50 Minuten.** Von 120 bekannten Wahlergebnissen sind 84 republikanisch und 36 oppositionell. Die Wahlergebnisse des Departements Seine sind bekannt: 22 Republikaner und 14 Oppositionelle. Raynal ist in der Gironde gewählt.

**Paris, 7. Oktober, früh 1 Uhr 40 Minuten.** Von den Ergebnissen der Stichwahlen sind bis jetzt 153 bekannt, davon entfallen auf die Republikaner 108 und 45 auf die Oppositionellen.

**Paris, 7. Oktober, früh 3 Uhr 20 Minuten.** Von den Ergebnissen der Stichwahlen sind bis jetzt 170 bekannt, davon entfallen auf die Republikaner oder Radikalen 122 und 48 auf die Oppositionellen. Neben den Wahlergebnissen der Kolonien stehen noch 15 Resultate aus.

**Paris, 7. Oktober, 10 Uhr 40 Minuten.** Nach der Statistik des Innern sind bisher 124 Republikaner und 45 Oppositionelle gewählt. Die neue Kammer wird enthalten 362 Republikaner (wovon 236 gemäßigter), 126 Radikale, 205 Oppositionelle (wovon 100 Radikalen), 58 Bonapartisten und 47 Boulangisten.

### Deutschland.

**Berlin, 6. Oktober.** Das Staatsministerium hielt gestern zum ersten Male im neu eingerichteten Staatsministerial-Gebäude (Ecke des Leipziger Platzes und der Leipzigerstraße, neben dem ehemaligen Palais des Prinzen Albrecht, das jetzt als Wohnung für die Prinzessin Friedrich Karl eingerichtet worden ist) eine Sitzung ab.

— Im Personalstande des Reichstages sind seit dem Schluß der Session 1888-89 am 24. Mai verschiedene Veränderungen eingetreten. Damals waren, wie die „Kreuzzeitung“ ausführt, 4 Mandate erledigt, nämlich 11. Düsseldorf durch den Tod der Abg. Trimbom (Zentrum), Haupt (national-liberal) und v. Bernuth (desgl.); außerdem hatte der Abg. Antoine (bei seiner Fraktion, schloßhofsbrüderlicher Protektion) sein Mandat niedergelegt. Diese Mandate sind in der Zwischenzeit wieder besetzt worden, und zwar wurden gewählt im 11. Düsseldorf Reichsanwalt Bachem (Zentrum), im 2. Mecklenburg Senator Brunnengraber (national-liberal), im 8. Mecklenburg Bürgermeister A. D. John (Reichspartei) und im 14. Elsaß-Lothringen Herrar Delles (bei keiner Fraktion). Dagegen sind drei Wahlkreise gegenwärtig ohne Vertretung, da die Abgeordneten Glimmer (11. Königsreich Sachsen) und Staelin (7. Württemberg), beide der deutschen Reichspartei angehörig, und v. Sperber (2. Gumbinnen) deutschkonservativ gestorben sind. Die Stärke der Fraktionen gestaltet sich demnach jetzt wie folgt: Die Deutschkonservativen zählen nunmehr 76 (bisher 77) Mitglieder, die deutsche Reichspartei ist von 39 auf 38 Angehörige zurückgegangen, das Zentrum hat wieder 103 Mitglieder, die National-liberalen zählen 93, die Deutschfreiwillichen sind von 36 auf 35 vermindert, nachdem der Abgeordnete Thomsen (5. Schleswig-Holstein) aus der Fraktion ausgetreten ist; die Polen sind mit 13, die Sozialdemokraten mit 11 bei ihrer früheren Zahl stehen geblieben.

Die Fraktionslosen sind von 23 auf 25 gestiegen durch den Eintritt von Delles und Thomsen.

— Nach dem „Graudener Gefelligen“ herrscht jetzt im Reichstagswahlkreis Graudenz-Strasburg überwiegend die Anschauung, daß an der Kandidatur Hohrecht festzuhalten sei. In einer zweiten Wahlbesprechung von einflussreichen liberalen und konservativen Wählern, welche dieser Tage stattfand, wurde, dem „Ges.“ zufolge, festgestellt, daß auch von den deutschen Wählern im Kreis Strasburg der dringende Wunsch gehegt wird, als Reichstagsabgeordneten den bisherigen Vertreter beizubehalten. Einstimmig wurde beschlossen, den Wählern des Wahlkreises für die bevorstehende Wahl Herrn Hohrecht zu empfehlen. Auch in der ersten Versammlung wurde ein Widerspruch gegen Herrn Hohrecht nicht erhoben, vielmehr nur von einigen konservativen Bedenken geküßert betreffs der Stimmung im Strasburger Kreise. Allseitig wurde in der diesmaligen Zusammenkunft der Wunsch ausgesprochen, daß es gelingen möge, die Deutschen des Wahlkreises wie bei den letzten Wahlen auf Herrn Hohrecht als den alleinigen Kandidaten zu vereinen.

— Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht, in Berlin eine katholische Garnisonkirche zu erbauen, die ca. 1500 Plätze umfassen soll, und sind die Vorarbeiten in der Berechnung der Kosten für dieselben wohl bereits ihrem Abschluß entgegengeführt.

— Der Bundesrath dürfte im Großen und Ganzen am Etat-Aenderungen kaum vornehmen, zumal da über die erheblichen Abweichungen des nächstjährigen Etats von dem laufenden Verhandlungen bereits im Voraus zwischen den verbündeten Regierungen erfolgt sind. Es bezieht sich dies namentlich auf alle das Heerwesen betreffenden Angelegenheiten. — Ein Bundesratsbeschluss ist übrigens von den anderweit angeführten Vorlagen über außerordentliche Forderungen für militärische Zwecke bis jetzt noch nichts bekannt. Man hält alle diese Angaben, namentlich soweit sie mit beruhigendem Erfolge an der Börse, und zwar genau in demselben Umfang und Rahmen wie im vorigen Jahre verbreitet waren, für mehr oder minder große Uebertreibungen. Dagegen gehören auch die Meldungen über eine neue Eisenbahnvorlage zu strategischen Zwecken. In allen diesen Punkten besteht ein ganz bestimmter und fest begrenzter Plan der Reichsregierung, der nach und nach, den vorhandenen Mitteln angemessen, zur Ausführung gelangen soll. Soweit ein Teil dieser Ausführung im nächsten Jahre beabsichtigt ist, würde in der nächsten Reichstagsession darüber zu verhandeln sein. Im Augenblick indes lassen schwebende Verhandlungen noch nicht erkennen, wie weit dies der Fall sein möchte. — Auch der Militäretat ist jetzt dem Bundesrath zugegangen, der somit nun den gesamten Etat übersehen und zunächst in den Ausschüssen beraten kann.

— Zu einer Broschüre, die den Titel „Soziale Tagesfragen“ trägt, hat der Abgeordnete Dehlerhauer verschiedene von ihm bereits anderweitig publizierte Einzelartikel sozialpolitischen Inhalts zusammengefasst. U. a. werden darin die Fragen der freien Häufstufen, der Arbeiterkoalitionen, des Arbeitslohnes und Unternehmergewinnes, der Stellung der Arbeitgeber zu ihren sozialdemokratischen Arbeitern, des Maximalarbeitstages, der Arbeiteransprüche, die Streiks, des internationalen Arbeiterkongresses und der Arbeiterwohnungsfrage behandelt. Mit einzelnen der Arbeiten, namentlich mit denen, welche die Tenbenz verfolgen, nachzuweisen, daß trotz der Zeit längerer Zeit von Seiten des Reichs den Arbeitern gegenüber beherrschten Minderheiten noch ein weites Feld bezüglich der letzteren für die Privatthätigkeit freigelassen ist, sowie mit denen, welche Fingerzeige zur Herstellung eines besseren Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeiter geben wollen, kann man sich wohl einverstanden erklären, andere, wie namentlich diejenigen über den Maximalarbeitstag, die internationale Regelung der Arbeitsverhältnisse u. d. dürfen nicht ohne Widerspruch bleiben. Um großen Ganzen legt aber auch diese Arbeit des Reichstagsabgeordneten Dehlerhauer Zeugnis ab von seiner Unermüdlichkeit in der Milderung der sozialen Gegensätze. Und soweit die einzelnen Ausführungen geeignet sind, diesem Zwecke zu dienen, werden sie wohl überall Anerkennung finden.

— Die Reise Kaiser Wilhelm's nach Konstantinopel, von der, obgleich nicht offiziell, jetzt so viel die Rede ist, veranlaßt Petersburger Blätter zu einigen Bemerkungen. Die „Petersburger Post“ bemerkt, dass, abgesehen von der großen politischen Bedeutung dieser Reise — insbesondere, wenn die Kaiserin sie mitmachen sollte — auch ihre politische Bedeutung eine sehr wichtige sein werde. Wenn es auch nicht gelingen würde, die Pforte zum Beitritt zur Friedensliga zu bewegen, so könne es doch als ziemlich sicher angenommen werden, daß der Einfluß Deutschlands in den „sogenannten Kleingkeiten der orientalischen Frage“ auf's Neue wachsen werde; in jenen Kleinigkeiten, die in ihrer Gesamtheit eine immer größer werdende Fernhaltung Russlands von einer leitenden Rolle in der orientalischen Frage bewirken, die aber beidermaßen von unserer Diplomatie stets übersehen wurden. Die Pforte würde den deutschen Rathschlägen noch mehr Gehör geben, und man wisse ja, welchen Nutzen den russischen Interessen die russischen Rathschläge eintragen. Vielleicht würde jetzt auch der alte Plan zur Ausführung kommen, die türkische Streitkräfte in ein Armeekorps der Friedensliga zu verwandeln; auf militärischem Gebiete hätte dieselbe in Konstantinopel schon allzu viel gearbeitet, als daß die Entreise nach dieser Seite hin resultatlos verlaufen könnte. „Aus Athen“ — heißt es zum Schluß — wird bereits von ungenügenden Eindrücken gemeldet, den dort die Nachricht von der projektirten Wagnis-Reise des Kaisers gemacht habe. Das Kabinett Trikupis beschränkt sogar feindliche Manifestationen auf die Abreise des hohen Gastes Griechenlands. Wir glauben, daß auch in Rußland der projektirte Besuch schwerlich viel Sympathie erregen wird.“

Der Reichstagspräsident Dr. von Knorring, Schwiegerohn des Grafen Schwalow, hat, wie die „Staats-Korrespondenz“ mittheilt, die bevorstehende Ankunft des Grafen zum Besuche bei unserem Kaiser dem auswärtigen Amte offiziell angemeldet. Der Tag der Ankunft ist noch un-

gewiß. Von anderer Seite wird berichtet, daß der Graf schon am morgigen Tage zum Besuche in Ludwigslust erwartet wird, wo zur Zeit außer der großherzoglichen Familie auch der Großfürst Vladimir und seine Gemahlin Maria Pawlowna, eine geborene mecklenburgische Prinzessin, anwesend sind.

— Die „Polit. Korresp.“ schreibt: Unsere Ausführungen über die Fondsbörse und die dort herrschenden Mißstände, welche zu einem Eingreifen des Staates auffordern, haben in der Presse weitgehende Beachtung gefunden. Es kann sich eben Niemand der Ueberzeugung von der Richtigkeit des jetzigen Zustandes und der Nothwendigkeit einer Remedur verschließen. Wenn zugleich aber von bevorstehendem Eingreifen der Räte der Gesetzgebung und von der Unmöglichkeit gesprochen wird, von Staatswegen wirksame Abhilfe herbeizuführen, so wird wiederum daran zu erinnern sein, wie wirksam auf dem Gebiete der Produktivität des Eingreifens des Staates sich erwiesen hat und daß es dazu nicht einmal eines Aktus der Gesetzgebung, sondern nur der Anwendung des staatlichen Aufsichtsrechts bedurfte.

Jene von uns erwähnten Ausführungen der Presse gegen das Börsenspiel und insbesondere die Kurstreibereien auf dem Gebiete der Montanwerthe wurden hauptsächlich durch die Schädigungen hervorgerufen, welchen das Publikum in Folge dessen ausgesetzt ist. Auch den großen Bankinstituten muß eine Entdeckung des Börsenverkehrs unerwünscht sein, welcher sie zwingt, ihre Fonds durch Verleihung von Spielpapieren aller Art festzulegen und sie so einer wirklich unbringenden Verwendung zu entziehen. Es muß ihnen insbesondere auch daran gelegen sein, sich ihren Antheil an der Beschaffung des Geldbedarfs von Reich und Staat zu erhalten, schon weil hierin auf absehbare Zeit ein regelmäßiger Wiederkehrendes, auch in Zeiten der Geschäftstillstände nicht ausbleibendes Geschäft liegt. Die Gefahr, an den Bewegungen der Reichs- und Staatsanleihen sich nicht oder doch nur unter für Reich und Staat ungünstigen Bedingungen beteiligen zu können, liegt aber augenscheinlich bereits für manches Bankinstitut vor. Wenigstens weiß der Kurstücker dieser Anleihen darauf hin.

In diesem Punkte trifft das Interesse der großen Bankinstitute mit dem des Staates zusammen, welchem es nicht gleichgültig sein kann, wenn die Quellen, aus denen er seinen Geldbedarf bisher schöpfte, versiegen. Dies gilt im Allgemeinen; das Interesse des Staates ist aber ein besonders starkes in einer Zeit, in welcher ohne Zweifel eine starke Annapnahme des Reichs- und Staatszwecke in jeder Hinsicht steht: Es mag dahingestellt sein, ob die Angaben der Presse, insbesondere des „Fremdenblatt“ in Wien, über den Betrag der mit dem Reichsetat für 1890-91 zu verbindenden Anleiheforderung, welche dort auf 270 Millionen beziffert wird, im Einzelnen zutreffen. Im Großen und Ganzen wird man mit einer etwa entsprechenden Summe rechnen müssen. Es ist klar, daß angesichts solcher Thatlagen die Absorption der anderwärts verfügbaren Geldmittel für schwindelhaftes Börsenspielen im öffentlichen Interesse nicht mit gleichgültigen Augen angesehen werden kann. Des Falles eines unvorhergesehenen raschen großen Bedarfs gar nicht zu gedenken! Der Gedanke einer staatlichen Aktion in der Richtung, in welcher die staatlichen Interessen mit denen der großen Bankinstitute, des gesamten Handels und der Industrie zusammenstreffen, behufs Beseitigung der an der Fondsbörse herrschenden Mißstände liegt daher in der Luft.

— Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt Breslau-Halbstadt giebt bekannt: Wegen eingetretener Rutschung im nördlichen Vorfeld, des zwischen Jellhammer und Frieland gelegenen Tunnel, hervorgerufen durch andauernden wolkenbrucharigen Regen, ist die Strecke Jellhammer-Halbstadt seit dem 4. Oktober Mittags gesperrt. Reisende müssen an der Unfallstelle in Halbstädte umsteigen. Sofort die Sperrung andauert, muß der Güterverkehr nach und von Desterreich über die Halstunde Dittersbach-Mittelsteine-Braunau geleitet werden.

— Eine besondere Aufmerksamkeit wendet bekanntlich die preussische Bergverwaltung den schlagenden Weibern zu. Im Jahre 1888 sind auf den Steinkohlenbergwerken Preussens im Ganzen 88 Unglücksfälle durch Wetter-Explosionen vorgekommen, von denen 19 den Tod und 69 die nicht tödtliche Verletzung von Bergleuten zur Folge hatten. Die Zahl der Explosionen mit tödtlichem Ausgange hat sich gegen das Vorjahr um eine erhöht, blieb aber immerhin noch gegen die weiteren Vorjahre sehr erheblich zurück. Auch die Zahl der dabei zu Tode gekommenen oder überhaupt verunglückten Personen war erfreulicher Weise bedeutend geringer, als sie jedes der sechs letzten Jahre nachweist. Der schwerste Unglücksfall, durch welchen 42 Personen getödtet und 4 andere verletzt wurden, ereignete sich am 15. Februar 1888 auf der Grube „Krenzgrube“ bei Sulzbach (Saarbrücken). Außerdem wurden durch die 19 tödtlichen Explosionen noch 6 Personen schwer und 16 Personen leicht verletzt. Was die unmittelbare Veranlassung zur Entzündung der schlagenden Wetter betrifft, so ist als solche festgestellt oder doch als wahrscheinlich anzunehmen: Gebrauch offener Grubenlichter (17 Explosionen), Benutzung von Feuerzeug (Tabakspfeife) 4, unbefugtes Deffnen der Sicherheitslampe 13, Schabhaftigkeit der Sicherheitslampe 9, Durchschlagen der Flamme durch das Netz der Sicherheitslampe, und zwar in Folge unvorsichtiger Bewegung der Lampe 11, in Folge zu großer Wettergeschwindigkeit 4, Sprengarbeit 24, nicht näher ermittelt 4 Explosionen. Drei Siebentel sämtlicher Explosionen haben demnach ihre letzte Entzündungsursache wiederum im Gebrauche offener oder geöffneter Grubenlichter gehabt; zwei Siebentel aller Fälle wurden dadurch veranlaßt, daß die Sicherheitslampe ihren Schutz verlor und eben so viele Fälle sind auf die Sprengarbeit zurückzuführen. Ein mittelbares oder unmittelbares Verursachen der Bergarbeiter und Beamten ist bei 34 Explosionen nachgewiesen; nicht festgestellt ist solches oder es fehlt darüber an näherer Aufklärung bei 88 Explosionen. — Vier Fälle von Ersticken wurden im Jahre 1888 in schlagenden Weibern ohne Explosion festgestellt, und zwar sämtlich im niedererminisch-weltlichen Becken. Alle vier Fälle ereigneten sich in Ueberhanen. In drei

Fällen haben die Verunglückten die mit Schlagwettern erfüllten Ueberhanen verbotswidrig betreten, in dem vierten Falle hatte der Verunglückte versucht, einen vorher in das betreffende Ueberhanen gestiegenen und nach längerer Zeit nicht zurückgekehrten Kameraden zu retten und war dabei in Schlagwetters-Ansammlungen gerathen, in denen er erstickte, während der geflüchtete Kamerad gerettet werden konnte.

— Wie uns telegraphisch aus München gemeldet wird, schlägt die bayerischen Kammer der Abgeordneten gemachte Vorlage die Anlage von Doppelgleisen für folgende Bahnlängen vor: München-Landsht, München-Ingolstadt-Treuchtlingen, Kitzingen-Kottendorf, Kitzingen-Bamberg-Lichtenfels-Hochstadt-Unterfleinach; außerdem sind ausgeworfen 2,278,000 Mark für Signalvorrichtungen, Dienstwohnungen und die Baulauer Donaukanäle; 10,188,000 Mark für Vermehrung des Bahnmateriells und Einführung der Bestimmungsbremse bei den Waggons der Personenzüge; 2,100,000 Mark für Erweiterung der Bahn-Zentral-Werkstätten in München, Nürnberg, Regensburg und Augsburg; 12,440,000 Mark für Erweiterung des Münchener Zentralbahnhofs; 2,070,000 Mark für Umbau des Aschaffenburg-Bahnhofs. — In der heutigen Sitzung wurde außerdem das Ausführungsgezet zu dem Reichesgesetz betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in der ersten Lesung angenommen. Abg. Gumbelhauser kündigte einen Antrag betreffend Nachzahlung der Hypothekengebühren bei Forderungen in Folge Umwandlung der Genossenschaften an. Finanzminister Dr. von Meißel äußerte Bedenken gegen diesen Antrag, versprach aber dessen Prüfung. Dagegen sprach sich der Minister des Innern, Dr. v. Kug, entschieden gegen denselben aus.

— Die Gefandtschaft des Sultans von Sanibar ist in Begleitung des Majors Liebert und des Generalkonsuls Michabelles Sonnabend Nachmittag von Weimar in Dresden eingetroffen, vom preussischen Gefandten Graf von Dönhoff und dem sächsischen Legationssekretär Dr. v. Stieglitz empfangen worden und im Vittoria-Hotel abgelenkt.

**Weimar, 4. Oktober.** Nicht geringes Aufsehen erregte die gestern Mittag 1½ Uhr erfolgte, in der „Reichlichen Zeitung“ schon telegraphisch gemeldete Ankunft der Gefandtschaft des Sultans von Sanibar in unseren „Stad-Alten“. Sie wollte unserm Großherzog und der Großherzogin sich vorstellen, um, wie eine halbamtliche Mitteilung der „Weimarer Zeitung“ besagt, „dem Schwager des berühmten hochseligen Kaisers Wilhelm I. Majestät so wie Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin von Sachsen, als der Fürstin, welche sich in so lebhafter Weise für Afrika zu interessieren gerührt haben, ihre Grünsucht zu bezeugen“. Da nun unser Herrscherpaar gegenwärtig fern von hier ist, so ist der Großherzog, der einzige Thron in Eisenach verweilt, sofort hierher gekommen, um heute Mittag in Vertretung seiner Eltern die Gefandtschaft zu empfangen und dieselbe bei sich zur Frühstückstafel zu laden. Uebrigens wurden die Gefandten bei ihrer Ankunft mit beglückwünschenden Ehren durch den Kammerherrn v. Göben empfangen und in großherzoglichen Staatswagen in den Russischen Hof geleitet, wo sie als Gäste unseres Hofes wohnen.

**Stuttgart, 4. Oktober.** Der Vater der Herzogin Wera, Großfürst Konstantin Nikolajewitsch, der Bruder unserer Königin, ist bekanntlich schon vor längerer Zeit bedenklich erkrankt, worauf die Herzogin mit ihren beiden Töchtern, den Herzoginnen Elsa und Olga, an das Krankenbett ihres Vaters eilte. Im Befinden des letztern trat Anfangs des vorigen Monats eine kleine Besserung ein, und die jungen Herzoginnen begaben sich zum Geburtstag der Königin Olga (11. September) wieder an das Hoflager in Friedrichshafen, wo sie seitdem verweilen. Neuerdings ist nun im Befinden des Großfürsten eine schlimme Wendung eingetreten, weshalb die Töchterchen der Frau Herzogin wiederum nach Petersburg reifen.

### Oesterreich-Ungarn.

In Lemberg endete der berüchtigte Prozeß des Statthalters Grafen Badi gegen die acht jungpolnischen „Geheimbündler“ damit, daß sämtliche Angeklagten freigesprochen wurden, mit Ausnahme des Studenten Koslowski, den der einseitige Gerichtshof wegen Solo-Geheimbündelei in 14 Tagen Arrest verurtheilte. Inzwischen muß Graf Badi mit der Geschäfte Rußlands zu besorgen, indem er fortliche Anzunthener verhaftete, doch mußte er dieselben sogleich wieder freilassen.

### Schweiz.

**Genf, 6. Oktober.** Der russische Abenteuerer Sawin ist in Genf, wie durch die Mittheilungen dortiger Blätter erst jetzt bekannt wird, zwei Mal verhaftet worden, und zwar das erste Mal auf Veranlassung des Eigenthümers des Hotel de Russie, in welchem Sawin zunächst logirt hatte. Diejem eröffnete der Fremde, daß er abreisen und ihn bezahlen werde, sobald er Geld habe. Natürlich ließ ihn der Hotelbesitzer daraufhin arretiren; einige Stunden später that dem letzteren die Sache leid, zumal die Summe, um welche er geprellt worden, nicht allzu hoch war, und er veranlaßte nun Sawins Freilassung. Hätte der Russe sich jetzt aus dem Staube gemacht, so würden die Behörden wohl länger nach ihm haben suchen müssen. Der Ex-Kornet blieb aber, logirte sich in einem zweiten Gasthofe ein und versuchte hier selbst von den Kellnern Geldvorschuß zu erlangen, indem er von großen Summen klaberte, die ihm bald zufließen würden. Als er damit kein Glück hatte, suchte er mehrere Bankhäuser auf und präsen-tirte dort Wechsel über Beträge von zwei und dreitausend Rubel, aber auch hier ließ man sich nicht dupiren, und so zog „Mr. Georges Lambert, Comte de Meran“, wie er sich in Genf nennt, mit leeren Händen von dannen. Inzwischen war, zum Unglück des „Grafen von Meran“, eine Depesche der hiesigen Kriminal-polizei eingelaufen, welche die Festnahme des Pseudo-Grafen unter Mittheilung des Sachverhalts verlangte. Daraufhin wurde Sawin zum zweiten Male verhaftet. Der Graf Georges Meran-Lambert-Sawin, so schließt die „Genfer Tribune“ ihren Bericht, hatte 12 Frank 40 Centimes im Augenblick seiner Verhaftung bei sich.

### Frankreich.

**Paris, 4. Oktober.** Der internationale Erdmefungs-kongreß trat gestern Nachmittag auf dem auswärtigen Amte zusammen. Der Minister des Innern, Herr Spuller, zu dessen Seiten sich seine Kollegen vom Krieg und vom Unterricht befanden, eröffnete den Kongreß mit einer sehr schmeichehaften Ansprache an die gelehrten Vertreter, in deren Namen General Ibanes dankte. Der Präsident des Kongresses, der Akademiker Jave, unterbreitete sodann die vorgelegten Arbeiten der Vertreter. Unter den Veregerten befinden sich als Vertreter Oesterreich-Ungarns: Ritter von Kalmar, von Sterned, Dr. W. Tintner, Dr. Weiss; Preussens: Dr. Förster, Professor Helmert, Schreiber, Worsbach, Dr. Albrecht; Dessen-Darmstadt: Dr. Kell; Hamburgs: Kummer; der Schweiz: Dr. A. Hirch u. A. m.

### Italien.

**Rom, 6. Oktober. (B. L.)** In einer Psemit gegen den Deputirten Cadi erklärt der „Don Chisciotte“ aus better Quelle, daß die preussische Regierung sich 1870 nicht auf eine bloße platonische Ermuthung der italienischen Demokratie beschränkte; gewisse Patrioten könnten bezeugen, daß aus Deutschland damals ganze Kisten mit Gewehren eintrafen, welche für die Teilnehmer eines Freischaarenausges gegen Rom bestimmt waren. (Wenn dies wirklich den That-sachen entspricht, dann stammten jene Sendungen sicherlich nicht von der deutschen Regierung.)

### Großbritannien und Irland.

**London, 5. Oktober.** Einen nicht unwichtigen Beitrag zur Charakteristik des Londoner Dofarbeiterfreies lieferte der Redaktionsbericht, den die am Donnerstag abgehaltene Versammlung der Dofgesellschaften seitens ihres Vorsitzenden entgegengab. Der Bericht bestätigte und erweiterte das Bild, was man sich auf Grund so vieler unzweideutiger Thatfachen von den streikenden Kräften, von den Ursachen und den Entzelen des Londoner Massenaustrandes entworfen hatte. Insonderheit sprach der Vorsitzende mit aller Bestimmtheit aus, daß der Streik ein von langer Hand vorbereitetes sozialrevolutionäres Unternehmen war, das sich in erster Linie gegen die Dofgesellschaften, als das zur Zeit schwächste Glied in der Kette der Arbeitgeber, richtete, aber schon von Anfang an die Evidenz seiner Aktion auf den gesammten Umfang der hauptsächlichsten Voharbeit ins Auge faßte. Aus verschiedenen, von einander unabhängigen Quellen fließende, aber ihrem Inhalt nach durchaus gleichlautende Informationen führen auf die einige Wochen vor dem Streik ausbruch in der Schweiz stattgehabte Sitzung der sozialrevolutionären Section des „Arbeiter“-Kongresses als Aufstiegs der Londoner Massenaustrandes zurück. Der Vorsitzende, Mr. Norwood, verbreitete sich dann in längerer Rede über die Schwierigkeiten, mit denen das Komitee der Dofgesellschaften zu kämpfen hatte, und erwählte, daß dringende, aber fruchtlose Schritte bei dem Chef der Londoner Polizei gethan wurden, um Schutz für die arbeitswilligen, aber von streikenden Genossen eingeschloßerten und verzwungelten Arbeiter zu erlangen. Dieses mit Vowilligung der Polizei organisierte Schreckens- und Vergewaltigungssystem nannte Mr. Norwood den bescheidensten Charakterzug des ganzen Dofarbeiterfreies und fügte hinzu, daß mit einer den Tagesimpulsen sich unterordnenden Regierung, einem sich inkompetent erklärenden Minister des Innern, einer gleichgültigen Klotekrate einem empfindsamen Publikum auf der einen Seite, einem geschickten und gewissenlosen, durch den ganzen Einfluß der Trade-Unions unterstützten Heber von Bern auf der andern Seite der Ausgange des Streites kaum anders sein konnte, als er in der That gewesen ist.

Die Zukunft des Londoner Arbeitermarktes erscheint auch nach den Darlegungen des von Mr. Norwood erläuterten Redaktionsberichtes in hohem Grade problematisch. Einmal erklärt er, und wohl nicht mit Ungrund, es für eine wirtschaftliche Ungeheuerlichkeit, die Arbeitgeber auf einen Stundenlohn von Sixpence festzuwageln, wo sie für fünf Pence aus einer amerikaischen Quelle vom Arbeitsangebot sich vorzuziehen können, dann hält er eine theilweise Auswanderung des Londoner Faberwerkes nach Liverpool für unvernünftig, was den Dofgesellschaften nur lieb sein könnte, da bei den leibhaftigen Dimensionen des Verkehrs ein lohnender Geschäftsbetrieb ohne hin nicht mehr möglich gewesen sei. Bezüglich der Möglichkeit der Herstellung eines verträglichen Einvernehmens zwischen Arbeitgebern und Arbeitern sprach sich der Vorsitzende sehr skeptisch aus. Die Arbeiter befänden sich in der Hand von Leuten, die nicht den Frieden und die Beseitigung, sondern den Kampf und die Schürung des Klassenhasses als ihre Aufgabe betrachteten. Der einmal errungene Erfolg würde den Anführern zu neuen sozialrevolutionären Vorhaben bilden und die Arbeitgeber zwingen, sich aufs Aeußerste ihrer Haut zu wehren.

**London, 5. Oktober.** Eine Delegation deutscher Fabrikanten aus der Rheinprovinz und Westfalen besuchte heute den Streik der Arbeitervereins zu Newcastel, Stanley. Der Hauptzweck des Besuchs der Delegation, welche im Namen einer großen Anzahl deutscher Arbeitgeber handeln soll, ist, die Beziehungen zwischen britischen Arbeitgebern und Arbeitern, sowie die in England angewendeten Mittel zur Regelung von Differenzen zwischen diesen zu unteruchen. Stanley empfahl in dieser Beziehung besonders die Einsetzung von Schiedsgerichten. Die Delegation reiste Abends nach Glasgow ab.

**London, 5. Oktober.** (Magdeburger Ztg.) Wie die „Liverpooler Post“ erfährt, soll das auswärtige Amt in London aus Berlin die Mittheilung erhalten haben, daß der Fürst von Montenegro während seines jüngsten Besuchs in Peterburg mit dem Zaren einen Vertrag abgeschlossen hat, demzufolge ein Theil der Antivari- und Anskand abgetreten wird. Montenegro erhielt eine große Summe dafür. Rußland legt in der That einen besetzten Seeboden und ein Marindepot an.

### Griechenland.

**Athen, 2. Oktober.** Die Ereignisse auf Kreta beschäftigen noch immer die Aufmerksamkeit unserer politischen Männer; man beginnt allmählig die Dinge etwas ruhiger anzusehen; doch spielen vielfach auch jetzt noch Erregung und



Uebertreibung eine große Rolle. Insbesondere liebt man es, von den Gemeinen zu sprechen, die angeblich von den Muselmanen auf Kreta verübt sein sollen; in den von hier ab elandten englischen Zeitungsberichten wird dem entsprechend auch mit großer Empfindung auf diese schrecklichen „Arroccies“ hingewiesen. Ein neugieriger Freund hat kürzlich mal bei einem der griechischen hohen Beamten sich nach **abgeschlachten Rassen** und **Chren erkundigt** und im Tone voller Entzückung die bezeichnende Antwort erhalten, einer der Hauptführer sei von dem türkischen Generalgouverneur auf ganze 10 Jahre von seiner vaterländischen Insel verbannt; während 10 ganzer Jahre — man male sich das Entsetzliche aus — dürfe dieser Aufständische den Boden Kretas nicht mehr betreten. Wir müssen gestehen, daß wir diese Strafe nach deutschen Rechtsbegriffen sogar für eine überaus milde halten.

### Amerika.

Die **Temperenzler**, deren Bestrebungen in der letzten Zeit mehrfach unverständliche Niederlagen erlitten hatten, haben in dem neuangewählten Staat **Süd-Dakota** einen entscheidenden Erfolg zu verzeichnen. Dort wurde der Gesetzesvorschlag, welcher die Herstellung und den Verkauf von geistigen Getränken in dem Staate verbietet, in der Volksabstimmung mit einer Mehrheit von 10,000 Stimmen angenommen.

Es ist nicht ohne Interesse, zu bemerken, schreibt die „Nord. Allg. Ztg.“, daß das **Haus Orleans** auch jenseit des Ozeans angefangen hat, sich mit der Idee des Plebiszits zu befassen. Wie mehrfach erwähnt, sind in letzter Zeit in **Brasilien** Anzeichen von ernsthaften republikanischen Bestrebungen zu Tage getreten. Neuerdings hat das kaiserliche Haus selbst Veranlassung genommen, sich damit zu beschäftigen. Der Schwiegersohn des Kaisers Dom Pedro, der **Graf v. Cu, Sohn des Herzogs von Nemours**, hat in einer Rede, die er in Pernambuco hielt, ausgesprochen, daß der Kaiser und alle Mitglieder des kaiserlichen Hauses bereit seien, das Land zu verlassen, wenn dies der Wille des Volkes sei und in legitimer und freier Form ausgesprochen werden sollte.

„Wir haben nie daran gezweifelt“, bemerkt hierzu **Kaiser's** „Deutsche Ztg.“, „daß Dom Pedro II. und sein Haus es niemals auf einen Bürgerkrieg würde ankommen lassen. Das entspräche dem milden Sinne des Kaisers, der Hergensgüte der Prinzessin und dem edlen Denken des Grafen v. Cu durchaus nicht. Will das Volk seine Herrscherfamilie nicht mehr und findet dieser Willen legitimen Ausdruck, so wird der alte Kaiser sein Vaterland verlassen, und mit ihm wird die Kronprinzessin gehen, die edle Gattin und Mutter, die feinerste Erzieherin noch Herrscherfamilie kennt, und der der Graf v. Cu, der vielverehrte, in treuer Liebe zur Seite steht, ohne herrschaftliche Gedanken und ohne einen andern Wunsch, als seinem Adoptiv-Vaterlande zu dienen. Wir haben nie daran gezweifelt, wir wiederholen es, daß die kaiserliche Familie so handeln würde; aber — wird das Volk damit einverstanden sein? Das ist eine andere Frage, und trotz allen Geschiebes, trotz allen Staubes, den die Republikaner aufwirbeln, möchte ein Plebiszit ein vernünftiges Resultat für sie ergeben. Es freut uns, daß der edle Prinz v. Cu in so offener und ehrlicher Weise die Stellung der kaiserlichen Familie zur Frage eines Regime-wechsels klargelegt hat.“

### Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 7. Oktober. In den Tagen vom 1. bis 3. Oktober hatten sich in Greifswald die **Vollständigen Lehrer-Pommerns** vereinigt, um in gemeinsamer Beratung die Interessen von Lehrern und Schülern zu fördern. Die Beisitzung war eine äußerst rege, denn in der Hauptversammlung waren 400 Personen anwesend. Zuerst tagte der **Pestalozzi-Verein** der Provinz Pommern. Von Interesse war die Mitteilung des Jahresberichts dieses Vereins, der entnommen demselben Folgendes: Der Provinzialverein umfaßt 62 Zweigvereine mit 3088 Mitgliedern, von denen 2459 Lehrer sind. An Mitgliedsbeiträgen gingen ein 7209,35 Mark, an sonstigen Einnahmen 2697,95 Mark (von letzteren 598,55 Mark für die Kasse des Provinzialvereins und 2099 Mark für die Zweigvereine). Die Provinzialkasse selbst hatte eine Einnahme von 5607,15 Mark, nämlich 1559,39 Mark Bestand, 1610 Mark Zinsen, 2984,50 Mark Beiträge der Zweigvereine u. s. w. Das Vermögen des Vereins wuchs von 37,465,39 Mark auf 38,639,84 Mark. Aus der Kasse des Provinzialvereins wurden unterstützt 220 Wittwen und 131 Waisen durch 3426 Mark; für das laufende Jahr betragen die Unterstellungen 3600 Mark für 242 Wittwen und 160 Waisen. Die 62 Zweigvereine hatten eine Einnahme von 16,754,59 Mark, eine Ausgabe von 7698,21 Mark (Unterstellungen an Wittwen und Waisen und Beitrag an die Provinzialkasse).

Dem Jahresbericht über die **Wilhelm-Augusta-Stiftung** für Waisen pommerischer Volksschullehrer entnehmen wir Folgendes: Zunächst wird beklagt, daß der Stiftung noch immer ein zu geringes Interesse entgegengebracht werde, so daß die zur Verfügung stehenden Mittel recht unbedeutend seien. Dagegen wachse die Zahl der Unterstüßungsbedürftigen von Jahr zu Jahr. Eine Steigerung gegen früher sei infolgedessen eingetreten, als eine Anzahl Agenturen, darunter **Stettin**, **Greifswald**, **Stargard**, **Stargard** u. a. sich zur Zahlung regelmäßiger Jahresbeiträge verpflichtet hätten. Sollen aber die Stiftung in die Lage versetzt werden, ihren Zweck nur einigermaßen zu erfüllen, so müssen alle Agenturen diesem Beispiel folgen. Der Jahresbericht ergibt, daß das Stiftungsvermögen im letzten Rechnungsjahr um 51,20 Mark gewachsen ist und jetzt 6061,20 Mark beträgt. Der Unterstüßungsfonds hatte im Anfang des Jahres einen Bestand von 262,75 Mark, an Beiträgen und Zinsen wurden vereinamt 441,28 Mark, dagegen für Unterstellungen 326,80 Mark verausgabt, so daß der gegenwärtige, zu Unterstellungen zur Verfügung stehende Bestand 377,23 Mark beträgt. Auf Antrag der Kassendirektoren wird dem Kassier Entlastung erteilt. Es sind 15 Unterstüßungsbedürftige für 62 Waisen in 24 Familien eingezogen. Gewährt werden nach dem bereits in früheren Jahren angewandten Rekognitionsmodus Unterstellungen für 50 Waisen im Betrage von 375 Mark.

Bei der Vertreter-Versammlung des pommerischen Provinzial-Lehrer-Verbandes waren 63 Vertreter für 49 Verbände anwesend. Nach erfolgter Rechnungslegung (Einnahme 1789,23 Mark, wozu noch 441,75 Mark Beitrag an den Landes-Verein pommerischer Volksschullehrer hinzutreten), wurde die Tagesordnung für die beiden Hauptversammlungen festgesetzt und über eingezogene Anträge verhandelt. 1) Verleger und Herausgeber der „Pommerischen Blätter“ (des Vereinsorgans) haben ein wöchentliches statt des bisherigen 14tägigen Erscheinens in Aussicht genom-

men; die Versammlung erklärt sich mit großer Mehrheit für die Änderung. 2) Von einem hannoverschen Gymnasiallehrer ist das Anerbieten eingegangen, von ihm herausgegebene Rechenhefte für Kommern zu bearbeiten und bei Einführung derselben zu Gunsten des Pestalozzi-Vereins an dessen Kasse 2 Pfg. für das Heft zu zahlen. Die Versammlung lehnte das Anerbieten ab. 3) Von dem Vorsitzenden eines hinterpommerischen Vereins war angeregt worden, dem verstorbenen Vorsitzenden des Provinzial-Vereins ein Denkmal zu errichten. Die Anregung fand in der Versammlung ungetheilte Zustimmung und soll den einzelnen Verbänden bekannt gegeben werden. 4) Ein Antrag, den Berichterstatter für die Verbandsaufgaben auf der Provinzial-Versammlung Reiseentschädigung und Tagegelde zu zahlen, wurde angenommen; dagegen wurde eine Besprechung der „Küsterfrage“ von der Tagesordnung abgesetzt und der zweiten Hauptversammlung überwiefen.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat bezüglich der Ausübung polizeilicher Funktionen auf den Bahnhöfen und Bahnanlagen seitens der Bahnpolizeibeamten einerseits und der Organe der allgemeinen Polizei andererseits folgende Bestimmung erlassen: „Der Umstand, daß die Bahnpolizeibeamten, welchen die Aufrechterhaltung der im Interesse des Eisenbahnverkehrs erforderlichen Ordnung und Ruhe obliegt, und die Beamten der allgemeinen Polizei, welchen die Fürsorge für die öffentliche Ruhe und Ordnung im übrigen obliegt, wenn es sich um Ausübung dieser polizeilichen Funktionen innerhalb des Bahngeländes handelt, sich zuweilen gleichzeitig zum Einschreiten oder zu sonstigen Maßnahmen veranlaßt sehen, hat bereits wiederholt zu Schwierigkeiten und Differenzen zwischen dem beiderseitigen Beamtenpersonal Veranlassung gegeben. Da eine begriffliche Begrenzung der beiderseitigen Funktionen, welche geeignet wären, Kollisionen dieser Art zu vermeiden, nicht wohl thunlich ist, andererseits aber ein dringendes Interesse besteht, für die Folgen solcher Vorbeugungen, jedenfalls aber ein Hervortreten von Meinungsverschiedenheiten nach außen zu verhüten, so habe ich es im Einverständnis mit dem Herrn Minister des Innern für zweckmäßig erachtet, die Bahnpolizeibeamten anzuweisen, den Organen der allgemeinen Polizei, welche sich auf den Bahnhöfen und Bahnanlagen zu Maßnahmen im Interesse der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung veranlaßt sehen, mögen sie selbst zu diesem Zweck ebenfalls thätig geworden sein oder nicht, keine Hindernisse in den Weg zu legen, und zwar auch dann nicht, wenn dieselben ihres Erachtens in die Funktionen der Bahnpolizei übergrreifen sollten, in derartigen Fällen vielmehr nachträglich durch entsprechende Besondere zuschlägigen Dirs die Sache zum Austrage zu bringen. Die kaiserliche Eisenbahndirektion soll hiernach für ihren Bezirk das weitere veranlassen.“

Die Bestimmungen über die **Belohnung für Lebensrettung** scheinen, nach der Seltenheit der Veranlassung zu schließen, im allgemeinen nur wenig bekannt zu sein. Dieselben lauten: Wer eine für erkrankten, erkrankten oder erkrankten gehaltenen Person zuerst antreift und solche in dem zunächst gelegenen Orte zur weiteren Versorgung unterbringt, erhält, im Falle der Verunglückten dadurch und durch die mit ihm angestellten Versuche wieder zum Leben gebracht wird, aus Staatsfonds eine Prämie von 15 Mark, wenn die angewandten Bemühungen aber diesen Erfolg nicht gehabt haben, eine Prämie von 7,50 Mark. Aergstliche Personen, nach Umständen auch Heilbrüder, erhalten in solchen Fällen das Doppelte, also 30 resp. 15 Mark, je nachdem der Wiederbelebungsvorfall von Erfolg gewesen war oder nicht, und sie dürfen daneben, dem Verunglückten oder seiner Familie gegenüber, ihre Rechnung liquidieren. Wenn die in Rede stehenden Bemühungen zu verschiedenen Zeiten mehreren durch dasselbe Ereignis verunglückten Personen gewidmet worden sind, so wird die Zahl der zu verabschiedenden Prämien nach der Zahl der Rettungen resp. erfolgreichen Rettungs Bemühungen bestimmt. Wer auf Bewilligung einer Lebensrettungsprämie Anspruch macht, muß dieselbe, bei Verlust seines Anrechts, binnen drei Monaten nach dem Vorfall bei der Orts- oder Kreis-Behörde, und wenn hierauf binnen 4 Wochen kein Bescheid oder ein ablehnender Ergeht, binnen 6 Monaten nach dem Vorfall bei der betreffenden Regierung geltend machen.

In der St. Johanniskirche wurde gestern Vormittag der nach hier berufene **Garisonprediger**, Herr **Clifford**, durch Herrn **Militär-Oberpfarrer Wilschmidt** feierlich in sein Amt eingeführt und hielt darauf seine Antrittsrede.

Ein Eigentümer aus **Stolzenhagen** verlor am Sonnabend vom **Heumarkt** bis zur **Fischerstraße** ein Notizbuch mit einliegenden 50 Mark und einer Mitteilung.

Am letzten **Wochenmarkt** Vormittags 9 1/2 Uhr wurde einer Frau das **Portemonnaie** in dem Augenblicke aus der Tasche gezogen, als dieselbe im Begriff war ein **Schaufel** der **Reichsfischerstraße** zu befechtigen. Das **Einzelgroschen** in die Tasche wurde aber rechtzeitig bemerkt und die Diebin flüchtete sich schnelligt unter Zurücklassung des **Portemonnaies**. Ihre Person ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden.

Bei dem Arbeiter **Julius Rogall**, **Franenstraße** 6 wohnhaft, fand am Sonnabend Nacht zwischen 6 und 7 Uhr ein **Garbinenbrand** statt. Das Feuer war während der Abwesenheit des Vaters dadurch entstanden, daß die 6 Jahre alte Tochter mit einer **Spiritusmaschine** den **Garbinen** zu nahe gekommen war. Der Brand wurde ohne Herbeirufen der **Feuerwehr** gelöscht.

Dem in der **Bismarckstraße** wohnenden **Silberarbeiter Lade** wurden am Sonnabend von seinem **Lehrjunge** 160 Mark entwendet. Der Dieb ist flüchtig.

### Aus den Provinzen.

**Zwinnmünde**, 5. Oktober. Das **Fischerboot** des in der Nacht zum Donnerstag bei heftigem Nordost mit seinem Knecht **Robert Brädel** (aus **Wappling** gebürtig, 17 Jahre alt) in der **Düster** ertrunkenen **Fischers** **Rabloss** von **Westhine** wurde gestern **Nachmittags** gehoben und, zwischen drei zur **Hebung** gebrauchten **Fischerfahrzeugen** verkleidet, durch den **Koostenbagger** in **Sternothafen** eingeschleppt. Das **gehebene Fahrzeug** verlegte heute **Mittag** nach dem **Winterhafen**. Das **Gericht**, daß der **Sohn** des **Rabloss** mit **verunglückt** sei, hat sich demnach nicht bestätigt. (S. v. R. H.)

**Wittow**, 3. Oktober. Die **Seeaal** (**Blanchaal**) **Fischer** mittels **Reusen** an der **reihigen Ostküste** war bei den **west- und südwestlichen Winden** im **vergangenen Monat** durchgehends **befriedigend**; auf einzelnen **Stationen** war der **Fang** sogar so **reichlich**, wie sich die **ältesten Fischer** dessen nicht entsinnen können. Es fielen daher auch die **Preise** von 60 bis 50 Pfg. pro **Pfund** und wurden an **einzelnen Küstenpunkten**

**kleinere Seeaale** sogar mit 30 Pfg. pro **Pfund** verkauft. Nur die von **Breege** aus in der **Tempernief** betriebene **Aufzucht** soll bisher noch wenig **gelingen**. — Was die von hier aus betriebene **Peringsfischerei** betrifft, so hat auf dieselbe die **raue Witterung** in der letzten Zeit sehr **schädigend** gewirkt, in **Ansehung** sowohl des **geringen Fanges** sowohl als der **Beschädigung** an **Fischergeräthen**; die **Fischerei** mußte wegen **Sturmes** häufig **gänzlich** **ausgesetzt** werden, während die **Reusenfischerei** in den **nördlichen rügischen Gewässern** nur **geringe Quanten** von **Fischen** ergab. **Ueberries** sind die **Fische** **außerordentlich** **klein**. **Händler** **kaufen** hier in den **letzten Tagen** ein **Wall** **Fering** mit 60 **Pennig**.

**Küstin**, 4. Oktober. Heute wurde hier dem **königlichen Kottier-Einnehmer** **Behrend** die **weitere Führung** der **Kottiergeschäfte** **abgenommen**, **Abends** **erfolgte** **seine Verhaftung**. Allgemein glaubt man, daß die **Verhaftung** **zusammenhängt** mit dem **Selbstmord** des **Kammerers Baumgart**, welcher **Unterstellungen** in **großer Höhe** machte. **Behrend** war der **Schwiegerjohn** des **Kammerers Baumgart**. Die **Untersuchung** wird **Näheres** **ergeben**.

**Güßrow**, 5. Oktober. (V. L.) Der **frühere Senator** **Schönke** aus **Friedland**, der **bereits** **zweimal** **wegen** **Meinungs** **schwur** **gerichtlich** **zu** **mehrfachigem** **Gefängnis** **verurteilt** war, ist **nach** **erfolgter** **Revision** **beim** **Reichsgericht** **in** **einer** **dritten** **Schwurgerichts-Verhandlung** **vollständig** **freigesprochen** **worden**.

### Zur Arbeiterwohnungsfrage.

Angesichts der **Reformbestrebungen**, welche **besonders** **in** **letzter** **Zeit** **auf** **dem** **Gebiete** **der** **Arbeiterwohnungsfrage** **sich** **vielfach** **geltend** **gemacht** **haben**, dürfte **ein** **Unternehmen**, mit dem **in** **Wien** **domizilierte** **Verein** **zur** **Förderung** **des** **Wohles** **der** **Arbeiter** „**Concordia**“ **soeben** **herausgegeben** **ist**, die **aufmerksame** **Bearbeitung** **aller** **Verhältnisse**, welche **an** der **Lösung** **dieser** **hochwichtigen** **Themas** der **sozialen** **Aufgabe** **in** **erster** **Linie** **mitzuwirken** **berufen** **sind**.

Der **genannte Verein** hat **nämlich**, wie **wir** **der** **von** **ihm** **herausgegebenen** **Zeitschrift** „**Concordia**“ **entnehmen**, eine **Sammlung** **von** **Plänen**, **Skizzen** **und** **Kostenanschlägen** der **besten** **und** **bedürftigsten** **Arbeiterwohnungen** **veranlaßt** **und** **die** **einzelnen** **Blätter** **derselben** **auf** **lithographischem** **Wege** **vervielfältigen** **lassen**, um **allen** **denjenigen**, welche **mit** **dem** **Bau** **von** **Arbeiterwohnungen** **vorgehen** **wollen**, **zuverlässige** **Anhaltspunkte** **darüber** **zu** **bieten**, in **welcher** **Weise** **dies** **am** **zweckmäßigsten** **und** **einfachsten** **geschehen** **kann**. Die **Pläne** **erscheinen** **in** **zwei** **Sorten** **und** **werden** **die** **der** **Serie** **I** **(von** **dem** **Verein** **selbst** **gezeichnete** **und** **vervielfältigte** **Skizzen)** **zum** **Preis** **von** **40** **Pf.**, **die** **der** **Serie** **II** **(Skizzen** **der** **Verliner** **Baugenossenschaft)** **zum** **Preis** **von** **10** **Pf.** **per** **Blatt** **von** **dem** **Generalsekretariat** **des** **Vereins** **an** **Jebermann** **portofrei** **verfandt**. Was die **Sammlung** **die** **allmählich** **immer** **vollständiger** **werden**, **besonders** **wertvoll** **und** **beachtenswert** **erscheinen** **läßt**, ist **der** **Umstand**, daß **der** **Verein** **mit** **Erfolg** **bestrebt** **gewesen** **ist**, die **verschiedenen** **Arten** **von** **Arbeiterwohnungen** **zusammenzustellen**, um **Jebermann** **ein** **für** **seine** **besonderen** **Verhältnisse** **geeignetes** **und** **brauchbares** **Material** **bieten** **zu** **können**. Sowohl **für** **den** **Osten** **als** **den** **Westen** **Deutschlands**, **für** **Nord** **und** **Süd**, **Stadt** **und** **Land** **passendes** **ist** **vorhanden**. Häuser **für** **eine** **für** **zwei** **und** **drei** **Familien**, **große** **Mietshäuser** **für** **viele** **Familien** **in** **großen** **Städten** **und** **solitärer** **Ausführung** **der** **einzelnen** **Zeichnungen** **zur** **Darstellung** **gebracht**. Es **wird** **darüber** **wohl** **Seber**, **der** **mit** **dem** **Bau** **von** **Arbeiterwohnungen** **vorgehen** **will**, in **dieser** **Sammlung** **finden**, was **den** **gegebenen** **örtlichen** **und** **wirtschaftlichen** **Verhältnissen** **entspricht**. Mit **Rück** **sicht** **darauf**, daß **eine** **derartige** **reichhaltige** **und** **vielfache** **Zusammenstellung** **bisher** **nicht** **vorhanden** **war**, muß **das** **in** **Rede** **stehende** **Unternehmen** **als** **zeitgemäß** **in** **vollstem** **Sinne** **des** **Wortes** **bezeichnet** **werden** **und** **darf** **man** **annehmen**, daß **solche** **Private**, **wie** **Behörden** **den** **Verein** **bei** **seiner** **wahrhaft** **gemeinnützigen** **Vorgehen** **thätigkeits** **unterstützen** **werden**, in **der** **Erkenntnis**, daß **vor** **Allem** **auch** **die** **Herbeiführung** **bedürftiger** **Wohnungsverhältnisse** **wesentlich** **dazu** **beiträgt**, **dem** **Geiste** **der** **Unzufriedenheit**, **welcher** **leider** **weite** **Kreise** **der** **Arbeitserschaft** **beherrscht**, **erfolgreich** **entgegenzuwirken**.

### Bermischte Nachrichten.

— 1,500,000 **Berliner**! Von **hiesigen** **Blättern** ist **dieses** **ortsgerichtlich** **hochwichtige** **Ereignis** **schon** **gefeiert** **worden**, aber **ver** **führt**, wie **wir** **dies** **an** **dieser** **Stelle** **schon** **vermerkt** **haben**, **denn** **erst** **die** **am** **gefrigen** **Tage** **mit** **dem** **Gemeindeblatt** **herausgegebenen** **Veröffentlichungen** **des** „**Städtischen** **Amtes** **der** **Stadt** **Berlin**“ **beinhaltet** **die** **Tatsache**, daß **am** **15. September** **die** **fortgeschriebene** **Bevölkerungszahl** **1,500,000** **betragen** **habe**.

So **wie** **hätten** **wir** **es** **nun** **wirklich** **gebracht**, **und** **war** **in** **einer** **verhältnismäßig** **erkannlich** **kurzen** **Zeit**. **Der** **achtundzwanzig** **Jahren** **zählte** **Berlin** **etwas** **über** **eine** **halbe** **Million** **Einwohner**, **etwas** **später** **erfolgte** **dann** **die** **Einverleibung** **einer** **Anzahl** **Orte**, **so** **daß** **auf** **diese** **Weise** **ein** **Zugewinn** **zur** **der** **bereits** **vorhandenen** **Bevölkerung** **erfolgte**. **Von** **diesem** **Zeitpunkte**, **also** **sie** **etwa** **einem** **vierteljahrhundert** **nach** **die** **hauptstädtische** **Bevölkerung** **durch** **einen** **außerordentlich** **starken** **Zugzug**, **so** **wie** **durch** **einen** **beträchtlichen** **Ueberschuß** **der** **Geburten** **über** **die** **Zahl** **der** **Storbefälle** **steig** **zu**. **Im** **Jahre** **1876** **trat** **Berlin** **in** **die** **Reihe** **der** **Millionenstädte** **Europas**, **und** **nach** **weiteren** **dreißig** **Jahren** **hat** **es** **die** **Weghalse** **zur** **zweiten** **Million** **zurückgelegt**. **Nach** **ziemlich** **zuverlässigen** **Schätzungen** **wird** **mit** **dem** **abgelaufenen** **Jahrhundert** **unser** **Berlin** **seine** **volle** **zwei** **Millionen** **Einwohner** **zählen**!

Es **gibt** **keine** **andere** **europäische** **Großstadt**, **welche** **von** **einem** **ähnlich** **starken** **Wachstum** **der** **Bevölkerung** **berichtet** **könnte**. **Eigentlich** **sollte** **man** **demjenigen** **ungeborenen** **oder** **neugeborenen** **Menschenkinde**, **welches** **die** **dritte** **halbe** **Million** **abzählen** **läßt**, **irgend** **eine** **Ehrenbezeichnung** **erweisen**. **Zum** **Mindesten** **sollte** **man** **den** **Namen** **dieses** **Berliners** **öffentlich** **bekannt** **machen**, **damit** **jeder** **kenne**. **Denn** **es** **ist**, **wenn** **man** **so** **will**, **in** **seiner** **Weise** **auch** **ein** **Verdienst**, **zu** **dem** **Zustandekommen** **einer** **solch** **bedeutenden** **That**, **das** **das** **Seinige** **beitragen** **zu** **haben**. **Wer** **er** **aber** **auch** **immer** **sein** **möge**, **an** **dessen** **Dasein** **sich** **der** **Bestand** **der** **anderthalb** **Millionen** **Einwohner** **Berlins** **knüpft**, **er** **möge** **es** **sich** **zur** **Ehre** **und** **zum** **Gluck** **zugleich** **anzurechnen** **können**. **Unser** **frühesten** **Mutter** **Berlin** **jedoch** **wünschen** **wir**, **daß** **ihre** **Geburt** **der** **zweiten** **Million** **eben** **so** **gut** **besonnen** **möge**, **als** **es** **mit** **der** **ersten** **der** **Fall** **gewesen**.

**Prag**, 5. Oktober. Der **Wasserstand** **der** **Elbe** **beträgt** **220** **Zentimeter**, **der** **neue**

**Landungsplatz** **der** **böhmischen** **Norrbahn** **bei** **Tscheln** **ist** **überschwemmt**, **wegen** **an** **dem** **alten** **Landungsplatz** **noch** **gearbeitet** **werden** **kann**.

— (Allzu früh!) In einem unserer bekanntesten **Bader** fand am **letzten** **Montag** **Morgens** **ein** **junger** **Mieser** **unter** **anderen** **Posten** **einige** **solche** **vor**, **welche** **folgende** **Adresse** **trug**: „**Konstanz** **Tannenberg**, **Passauer** **Hof**.“ — **Befragter** **Mieser**, **der** **nicht** **Tannenberg**, **sondern** **Tannenbach** **benannt** **ist** **gab** **nun** **die** **Senkung** **mit** **folgendem** **launigen** **Bemerk** **zurück**: „**Dürfte** **nicht** **wohl** **kaum** **als** **Empfänger** **betrachtet** **werden**, **und** **war** **aus** **folgenden** **Gründen**: 1) **bin** **ich** **nicht** **Konstanz**, **sondern** **erst** **Mieser**, **und** **war** **natürlich** **unbefolgt**; 2) **bin** **ich** **auch** **kein** **Tannenberg**, **sondern** **ein** **Tannenbach**; 3) **wohne** **ich** **ferner** **nicht** **im** **Passauer** **Hof**, **sondern** **37** **Strasse**; **und** **endlich** 4) **was** **die** **Hauptfrage**, **bin** **ich** **keine** **Frau**, **sondern** **Gott** **sei** **Dank** **noch** **ein** **echter**, **rechter** **Junge** **und** **hoffe** **dies** **auch** **vorläufig** **zu** **bleiben**! — (**Blauer** **Montag**?) — **Diermit** **an** **die** **Postanstalt** **ergeben** **sich** **zurück**. — **Tableau** **unter** **den** **Postbeamten**; — **interdum** **dormit** — **Stephanus**.

### Börsen Berichte.

**Stettin**, 7. Oktober. **Wetter**: Schön. **Morgens**, **Nebel**. **Temperatur** — 11° **Reaumur**. **Barometer**: 28,1". **Wind**: **SE**.

**Weizen** **seiner**, **per** **1000** **Kgr.** **loft** **174** **bis** **182** **bez.**, **per** **Oktober** **182,5** — **183** **bez.**, **per** **Oktober** **181,75** — **183** **bez.**, **per** **November** **183** — **183,5** **bez.**, **per** **April** **190** — **190,5** **bez.**, **per** **190** **u. s. w.**

**Roggen** **seiner**, **per** **1000** **Kgr.** **loft** **144** **bis** **146** **bez.**, **per** **Oktober**